

General Anzeiger

Kaltesches Tageblatt.

Monatlich 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus.
Jahres 5 Mark unter Nr. 268 Nr. 120 von Quart. erst. Belegblatt.
Wochenschrift pro Hgr. Belegblatt 30 Hgr. einblättrig bis
gegen 30 Hgr. Restlos 75 Hgr. Bei Wochenschriften Rabatt.

Druck-Expedition:

Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dordelstraße).

Bestellen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen.
Ersteinst täglich Nachmittags zwischen 8-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Kalender“ und „Der Bauernfreund“.

Kaltesche Feuilleton-Beilagen.

Alle die Redaktionen beizubehalten:
Willems, Klose, Köpcke, Steiner, Bräutigam und
Kreber, Bock, Grottel, Gabel und Reimann (Schiff)
Halle'sche Feuilleton-Beilagen.
Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Einmalige Druckpreise, 20 Hgr. pro
Spaltenbreite 4-5 die Zeilenlänge.
Für Rücklagen unterlangter Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von W. Paulsen in Halle a. S.
— Preisproben 312. —

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 11. Mai.

Vom dem großen Mai-Ereignis, dem Ministerwechsel in Berlin, wird schon weniger gesprochen, aber die Bedeutung der Thatfache wird dadurch nicht verringert, daß das Neue, wie alles Andere, zur Gewohnheit wird. Die neuernannten Herren werden einige Zeit nötig haben, um sich in ihre Amtspflichten einzuarbeiten, werden es aber nicht unterlassen, sich gegenseitig in die Erinnerung zu bringen. Besonders darf man das von dem neuen Landwirtschaftsminister, dem bisherigen Leiter der Reichspost, anrechnen, der seinen Stillstand, um so mehr aber ein frisches Frühlingsgefühl, für den kommenden Mann, wie es früher Bismarck, in Miquel war. Das ist noch viel zu wenig beachtet, und doch sollte gerade hierauf der Hauptwert gelegt werden.

Es liegt doch auf der Hand, daß Herr v. Roddebeck, ein energischer und kraftvoller Charakter, nur zu dem Ziele in sein neues Amt berufen worden ist, bei seinen früheren konservativen Parteifreunden die Wirtschaftspolitik des Reichstages und der preussischen Regierung zu vertreten, ihre durchzuführen. Herr v. Roddebeck ist ein seitlich parlamentarischer Draufgänger, wie er bei der Beratung der großen Postgesetz im Reichstage bewies, ein Freund, er wird auch als Landwirtschaftsminister nicht die Dinge an sich herantommen lassen. Es ist ja möglich, daß er im neuen Amte nicht so viel Glück hat, wie im alten, aber es ist doch gar nicht ausgeschlossen, daß er die Schwerfichtigkeit überwindet, die allen drei Nachfolgern Fürst Bismarck's sorgenvolle Stunden bereitet haben. Erreicht er das, wird er ein voller Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Vertreter, dann wird er auch nicht fehlen können, wo er heute steht. Das nicht gegen die Konservativen regiert werden soll, weder im Reich, noch in Preußen, ist offensichtlich, der Mann, der eine feste Stütze zwischen den Lagern der Regierung und der Konservativen zu schlagen weiß, wird damit auch die leitende Person.

Überdies darf man die Schwierigkeiten der gesamten inneren Lage nicht unterschätzen. Der Zolltarif ist eine borstige Sache, und ohne praktische Rechenmittel wird er den Freunden der Landwirtschaft im Reichstage nicht schmerzlos gemacht werden können. Die Agrarier aus der konservativen Partei, dem Centrum und sonstigen Abgeordneten haben im Reichstage die feste Mehrheit, von der Gebrauch zu machen sie auch entschlossen sind. Es ist eine feste Mehrheit, und mit einer solchen muß an Ende jeder Reichstagsperiode für den Fall rechnen, daß er neue Militär- oder Marineerforderungen zu stellen hat. Darum ist auch in Preußen kein Konflikt des Reichstages gegen die Regierung, darum soll der bisherige Leiter der Reichspost im neuen Amte sich bemühen.

Die Hoffnungen wegen Abwicklung der Chinafrage sind gemäßigter, wie der Rosen nach einem warmen Winter, aber wir wollen daran denken, daß die kalten Tage noch bevorstehen. Auch für China gilt das! Mit dem amerikanischen Vertrage, daß ganz China der Zivilisation, das heißt dem nordamerikanischen Handel, geöffnet werden müßte und dann alles Andere von selbst kommen werde, ist gar nichts gesagt. Was hilft der Handel, wenn ununterbrochen die Gefahr besteht, daß eines Tages alle westlichen Konventionen todgeschlagen werden? Vorerst die rechte Sicherheit.

daß die Kriegsteilnahme, und dann wollen wir sehen, wie sich Dinge stellen. Die Streit gegen die Hauptbedürftigeren Euan und Tang-Lufung, bestehend in langjähriger Einfuhrsteuer und Exagitation, soll nach den chinesischen Vorstellungen vollbracht sein. Willkür ist es diesmal nicht, aber besser wäre es schon, viele Gallien würden von unseren deutschen Truppen in Verwahrung genommen. Sicherer ist sicher! Das haben wir gesehen, aber es ist nötig, die Letzten der Vergangenheit zu gestalten, daß keine Wiederholung, die neue Opfer von Mensch und Geld verursacht, erforderlich sind. Jeder Blick die China-Angelegenheit auch in anderer Beziehung ein wenig erhellendes Merkmal, nämlich dafür, was es mit der einst so hoch gehaltenen und beizumehmenden Einigkeit der Großmächte untereinander gekommen ist. Nächst dem einseitigen der Mächte mehr zu China hinüber, als daß sie die volle Bedeutung der deutschen Ansprüche anerkennt. Man kann mit Bezug auf China auch sagen: Vor einem Jahr, da las man anders! Die deutsche Politik wird sagen: Vergeben, aber nicht vergessen!

Der Burenkrieg geht weiter! Was wohl Niemand bezweifelt hat, daß die Kriegsteilnahme des britischen Oberbefehlshabers Lord Roberts nur dazu bestimmt sind, Stimmung zu machen, hat sich wieder einmal deutlich ergeben: Keinerlei Aussicht auf erfolgreiche Friedensverhandlungen, eine einzige der Burenstaaten ist militärisch fast vollständig gemacht, keine Station der südafrikanischen Eisenbahnen ist eigentlich so völlig gegen einen Buren-Überfall gesichert. In der Kapkolonie marschiert heute noch der angehörlige seit Monaten vernichtete Buren-Kommandant Krümpfer hin und her, als ob er der Herr wäre. Die britischen Soldaten marode, ihre Zahl nicht genügend, zu Hause in England soziale und finanzielle Schwierigkeiten, die Notwendigkeit, eine gründliche Armee-Reform herbeizuführen, steht dem Widerwillen John Bull's, sich persönlich der Dienstpflicht zu unterziehen, gegenüber. Alles in Allem mehr hindernisse, als selbst ein äußerst genial veranlagter Staatsmann zu lösen vermag. Wenn die Buren unter solchen Umständen noch immer unzerlegt einen ihnen günstigen Kriegsausgang erhoffen, wie will dann, daß sie Unmögliches erwarten?

Ein Teil von dem, was die Leiter der französischen und russischen auswärtigen Politik neulich in Petersburg ausgeprochen haben, ist nun offenbar geworden, eine große Anleihe von 425 Millionen wird in Paris für die Regierung des Japans ausgesetzt. Trotzdem schon mehr wie genug russische Werke in französischen Händen sind, werden die Pariser Blätter es auch diesmal als die Pflicht eines jeden guten Franzosen bezeichnen, dem Japen ihre Erparnisse in den Schoß zu schütten. Wie sich Frankreich dafür in China oder sonstwo bezahlt machen wird, wird sich ja bald herausstellen, ganz und gar gratis hat man in Petersburg diesen Lebensdienst auch nicht wohl verlangen können. Und so vorliegende Wege sich die russische Diplomatie auszuwählen liebt, verborgen bleiben sie doch nicht. Recht interessiert ist auch man der Rena auch nach den Balkanstaaten. Besonders in Serbien und Bulgarien zeigt gewaltig die schimmern wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse stützen viel mehr Unheil, als man in West-Europa ahnt. Gibt es dort einmal Unordnung, wird Rußland natürlich der nächste dazu sein, wieder Ruhe zu stiften, und damit die Hande noch fester zu knüpfen, welche heute schon die Balkanstaaten mit dem Japen verbinden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. (Hofnachrichten). Der Kaiser ist heute Mittag in Straßburg eingetroffen und am Bahnhof von dem Statthalter Prinzen zu Coblenz, Landes-Präsidenten und dem kommandierenden General Frenn, v. Reichs-Rath, empfangen worden. Nach Abschieden der auf dem Bahnhofe angestellten Ehrenkompanie fuhr Sr. Majestät in Begleitung des Statthalters nach dem Kaiserpalast, wo das Frühstück stattfand.

(Die Prinzessin Luise von Preußen), welche in Wiesbaden mochte, ist am Freitag an einem Schlaganfall gestorben. — Prinzessin Marie Luise Anna war eine Tochter des Prinzen Karl von Preußen. Sie war 1. März 1829 geboren, ist also 72 Jahre alt geworden. 1864 vermählte sie sich mit dem Landgrafen Meix von Hessen-Kassel-Philippsthal-Barchfeld, wurde aber 1861 von diesem geschieden. Seit wieder Jahren pflegte sie den Winter in Wiesbaden, den Sommer auf ihrem Schloss Montfort am Bodensee zu verbringen. Da der Bruder der Prinzessin Luise, Prinz Friedrich Karl schon 1886 gestorben ist, lebt von den Kindern des Prinzen Karl nur noch die Prinzessin Anna, verwitwete Landgräfin von Hessen, deren Sohn die Prinzessin Margarete, die Schwester des Kaisers, getraut hat.

(Die Entschädigung des Nationalbankens für den Fürsten Bismarck) ist auf den 8. Juni festgesetzt. Am dem Genantipolung, das die Hauptkapital trägt, wird jetzt auf der Rückseite noch eine Zinsfrist in Bezug auf den Bankenschatz; sie lautet: „Dem ersten Bankenschatz des Reiches 1871.“ Dem heißt nur das einzige Wort „Bismarck.“ Die Gesamtsumme des Bankenschatzes belaufen sich mit der Verzinsung des Bankenschatzes auf rund 1200000000 Mk. Es seien nur die Banknoten, welche die vier Banknotenbanken an den Ufern der beiden Rheine Flüsse emittieren werden. Bei der Entschädigung werden die beiden, an dem Zollins erzielten Zins-Erlösen insgesamt 3000000000 Mark, annehmen. Für die 1000000000 Mark, die ein Teil von Banknoten und einem Zinsabzugsumme vorgetragen sollen, ist ein Robium an dem Ufer der dem Reichstage haufe aufgebracht. Hinter dem taushelbühnigen Ufer werden die jahresabrechnungen aller Kriegserträge an der Manne selbst zur Verfügung nehmen. Für die feststehende ist ein Genantipolung festgesetzt, der zunächst durch den Reichsfinanzminister dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Vor aus schließlich werden Herr v. Veetow und der Reichsfinanzminister Graf Bismarck das Wort nehmen.

(Minister Dr. v. Miquel) hat sich am Freitag von seinen Beamten verabschiedet und ihnen zugleich seinen Nachfolger Herrn v. Roddebeck haben vorgeschlagen. Im großen Saal des Finanzministeriums waren die Vortragenden Miquel, die Abteilungs- und Bureauchefs, die leitenden Beamten der Seehandlung, der Münze u. v. a. versammelt, als vom Minister v. Roddebeck begleitet, Miquel erschien. Abwaid nahm er das Wort. Er wies darauf hin, daß wenn es ihm vergönnt gewesen, die wichtigsten für die Gegenwart zu leisten, er dies dem Verstande und der treuen Hilfe der hier um ihn Versammelten schulde. Schließlich ergreifen dankte er allen für die ihm gezeigte Güte, die ihm die Arbeit erleichterte und ihm sehr das Schneiden von den Kameraden schwerer machte. Er sei aber überzeugt, daß sie seinen Nachfolger, Herrn v. Roddebeck, mit der gleichen Freundlichkeit folgen und ihn unterstützen würden, und so könne er wohl die Stärke langjähriger Erfahrung ruhig verlassen. Nachdem der neue Finanzminister mit herzlicher Ansprache sich an den scheidenden Kollegen gewandt hatte, nahm Unterstaatssekretär Lehmann das Wort. Namens der Beamtenhelfer des Finanzministeriums sagte er dem bisherigen Chef die herzlichsten Abschieds- und Wünsche im Auftrag der Kollegen den neuen Minister. Das diesem gleichem offiziellen Schiedspruch kam das eigentliche Abschiedswort. Für jeden seiner ehemaligen Mitarbeiter sagte Herr v. Miquel noch ein besonderes Wort des Abschieds. Dann verließ er, nur mühsam seine innere Bewegung bekämpfend, den Saal.

(Es ist nicht selten) erzählt man die „Kronung“. Der neue Handelsminister Theodor Müller ist dem Kaiser schon aus seiner Kindheit bekannt. Geheimrat Hinzpeter, der Erzieher des Kaisers, wohnt in Wiesbaden und ist dem Müller'schen Hause sehr befreundet. So haben

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von R. Sommer.

(Fortsetzung.)

11) Elisabeth hatte ihre Freude daran. Rosa war ihr dadurch bedeutet hätte gerückt, wie es sonst wohl kaum der Fall gewesen wäre. Freilich hatte sie erst auch eine recht hochmütige, weise Miene aufgesetzt, aber doch bald ihre Meisterei erkannt und feldern ihr Benehmen geändert.

„Hermann, Hermann!“ erklang es in diesem Augenblick im strengen Ton aus der Laube.

Erquickert wandte Elisabeth sich um. Die beiden Knaben standen neben einem Rosenloft. Hermann hatte sich auf die Füßstapfen gestellt und war eben im Begriff, eine wundervolle Blüthe, die er bereits zu sich herabgezogen hatte, zu brechen. Er hatte den Augenlid, wo er sich unbemerkt wußte, benutzt, um das zu erreichen, was ihm bereits mehrere Male verweigert war. Die Rose wollte er der Schwester schenken, da er keinen Kranz hatte wie Otto.

Schnell wie der Wind flog Elisabeth auf den Knaben zu; im selben Moment hatte sie ihm auch schon den Zweig aus der Hand gerissen — die Rose lag noch am Stengel. Gleichzeitigt atmete sie auf und achtete nicht auf den Schrei der Brüder, den der Knabe bei der vielleicht etwas unanständigen Berührung ausließ.

Da mit einem Male fühlte sie etwas Hartes gegen ihren Kopf fliegen — ein heftiger Schmerz preßte ihr einen leichten Scher aus, und dann riefelte etwas Warmes über ihre Wangen herab und fiel auf ihre Hand, es waren Blutstropfen.

In seiner fürchterlichen Wuth hatte Hermann nach einem Gegenstande gesucht, um sich an dem Mädchen zu rächen. Unglücklicherweise lag gerade ein Stein am Wege — ihn leben, aufzuheben und dem Mädchen an den Kopf schleudern, war ein. Die beiden Herren, die sein Manöver bemerkt hatten, waren sogleich aufgeprungen, um ihm Einhalt zu thun; sie kamen jedoch zu spät, der Stein hatte bereits seine Spur hinterlassen.

Während der Baron mit höchstzweckvoller Hand seinen Söhnchen eine tüchtige Tracht Prügel erteilte, trat Doktor Felger schnell zu dem jungen Mädchen, und prüfend in ihr erleichtertes Gesicht schauend, fragte er theilnehmend:

„Ist es schlimm geworden? Bitte, lassen Sie sehen.“

Sie blinnte verwundert zu ihm auf. „Ist kein plötzliches jener Moment in Erinnerung, wo er ihr stolz und herrlich gegenübergetreten war, im Salon, und jener Worten, wo er großlos an ihr vorüber sprengte.“

Er trat einen Schritt zurück, ihre Miene wurden eifrig kalt. „Bitte, bemühen Sie sich nicht, es ist ohne Bedeutung.“

„Eine dunkle Röthe stieg in seine Stirn, aber nur für einen Augenblick. Mit einem leichten Nadeln wandte er sich dem Hausherrn entgegen, welcher unruhig fragte:

„Wie ist es, haben Sie die Wunde untersucht?“

„Das Fräulein hält es für überflüssig“, erwiderte er achselzuckend, „es wird auch wohl nicht so bedeutend sein, vielleicht eine kleine Schramme, die mit einigen kühlen Umschlägen zu heilen ist.“

Dann ging er gleichgültig weiter, der gnädigen Frau entgegen, die langsam dahergeschritten kam.

Otto trat ihm weinend in den Weg; das immer noch riefende Blut an der Stirne des jungen Mädchens machte ihm Angst.

„Stirbt sie davon?“ fragte er in bangem Tone.

Die Gnädige lachte hell auf.

„Nein, mein Junge, so leicht stirbt sich's nicht. Uebrigens sollte man es glauben nach all dem Weinen, das darum gemacht wird. Weshalb achtet sie nicht besser auf Hermann? Es würde uns dann dieser unangenehme Auftritt erspart geblieben sein.“

„Weshalb sie nicht auf den Bruder achtete, Mama?“ erklang Rosas helle Stimme jetzt. „Weil ich das Fräulein in Anspruch nahm, weil ich wünschte, daß sie eine meiner Zeichnungen prüfte. Fräulein Elisabeth hat hier durchaus keine Schuld, aber sie auch immer von Hermann seine Ungezogenheit leiden,

und es kommt bloß daher, weil er nie für seine Ungezogenheiten bestraft wird.“

Sie klangen seltsam, diese bestimmten, verweidenden Worte aus dem Kindesmunde, aber sie riefen doch ein warmes Lächeln auf die Lippen des Vaters. Er trat ihr näher, und schmerzlos mit der Hand über ihr lockiges Haar fahrend, sagte er: „Du hast recht, mein Kind, Unarten müssen bestraft werden, und Ungezogenheiten soll man nie dulden. Weibst stets bei der Wahrheit, und Du wirst nie einer miedern Handlung schuldig sein!“

Das Mädchen hatte anfangs zweifelnd und verwundert zu dem Vater aufgesehen, es war ihr so neu, ein Lob und eine Zerklopfung von ihm, der sich nie um seine Kinder gekümmert hatte, — aber dann lehrte sie glänzlich ihren Kopf an seine Brust, sie hatte ihn ja sehr lieb, den Vater, viel lieber als die Mutter, von der er gleichwohl so manche Eigenschaften geerbt hatte, dieselbe Schärfe, denselben Gutmuth. Aber sie war dabei äußerst rechtlich, ihren Charakter lag alles Niedrige fern, und tief im Inneren ihrer Seele lag die tiefe Liebe zu dem Vater als der edle Kern ihres Seins.

„Ach hab' dich lieb, Papa“, klang es flüsternd voll Zinnigkeit zu ihm empor.

Ob die Gnädige dies leise Geständnis auch gehört hatte? Sie preßte die Lippen fest zusammen, um die sich ein bitteres Lächeln gelegt hatte.

D, es waren keine sanften Gefühle, die ihre Brust durchtobten — Haß, Neid und Eifersucht.

Und die Urhebersin alles dieses war jenes süße Mädchen dort mit der blutenden Stirn.

Sie wandte sich gerade, Otto an die Hand nehmend, zum Gehen, als der Baron sie zurückhielt.

„Lassen Sie nur die Knaben, Fräulein Leinung, und geben Sie auf Ihr Zimmer. Wunde und alle Unfluthige werden Ihnen jährensenden Kopf zu thun, Gerichten kann ungenügend auf die Kinder achten.“

„Aber Stigmund, das ist nicht möglich, Gretchen hat noch

• Inhab. Ein halbes Jahr vor, der sich in einem 10jährigen...

• Von der Kirche. Gestern Abend gegen 7 Uhr erlitt der Tischler...

• Zusammenstoß. Gestern gegen 7 Uhr brach ein Wagen vor dem...

• Vorrecht mit Nadeln! Der 14-jährige Alexander Schütz von...

• Heberfahnen. In der Reichstraße wurde vorgestern die 25jährige...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

• Hülfe. Der 21-jährige Schmidt Franz Reichardt verlegte sich...

Telegramme und letzte Nachrichten.

• Bremerhaven, 11. Mai. (Meldung des „B. N.“) Der Steward...

• Basel, 11. Mai. (Meldung des „B. N.“) Aus Basau wird...

• Wien, 11. Mai. (Meldung des „B. N.“) Die „Neue Freie Presse“...

• Paris, 11. Mai. (Meldung des „B. N.“) Aus Barcelona...

• London, 11. Mai. (Wolffs Bur.) Das „New. Bur.“ meldet...

• London, 11. Mai. (Wolffs Bur.) Aus Shanghai wird berichtet...

• Birmingham, 11. Mai. (Wolffs Bur.) Der Kolonialminister...

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft.

commanditirt von der Anhalt.-Dessauischen Landesbank...

Annahme von Sparanlagen, Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Coursbericht der Halleschen Bankfirmen v. 11. Mai.

Table with columns: Dividende für Praes., Zinsen, etc. and rows listing various bank shares and their prices.

Peckolt & Raake

Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz.

Einlösung von Coupons, Dividenden etc., verzinsliche Geldanlagen...

Prämiert 1881. Paul Gerber's Nachf. Prämiert 1881.

Photographisches Atelier.

Sauberste Ausführung. — Alter Markt 1. — Billige Preise

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgebote (10. Mai): Der Gerichts-Assessor Heinrich Janke...

Aufgebote (10. Mai): Der Oberförster Kurt Böhm...

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Aufgebote (10. Mai): Der Herr Louis Wagner L. Charlotte 10 St.

Selten günstige

Gelegenheitskäufe

Jackets, Paletots, Capes

und

Jacket-Costumes.

Bedeutende Eingänge sehr preiswerther Saison-Neuheiten in:

Staub- und Regenmänteln, Wetter-Capes, Reise-Mänteln, Reise- und Strassen-Costumes...

Blousen, Knaben- und Mädchen-Confection.

Halle a. S.

Geschäftshaus J. Lewin

Marktplatz 2 u. 3.



Circa 8000 Kilo zurückgesetzte emaillierte Geschirre



kommen heute und folgende Tage



fast zur Hälfte

der regulären Preise zum Verkauf.

Compl. Küchen-Einrichtungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Musterküche aufgestellt.

Hauptgeschäft:
Leipzigerstrasse
(Krammisch' Nebenb.).
Fernsprecher 1226.

Burghardt & Becher

Filiale:
Oleariusstr.-Ecke
(an der Halle).
Fernsprecher 1226.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft emaillierter Haushaltungsgeschirre.

In dem im Neubau befindl. Grundstück an der 1. Etage u. er. ein Laden mit 1. Etage, mit resp. ohne Wohnung zu vermieten und könnten event. Wände sehr noch Berücksichtigung finden. Näheres Auskunft erteilen

Gr. Ulrichstrasse 58

Gebr. Zorn, Große Weichstraße 60.

Nervenleidende

ersch. gegen 10 Bfl.-Mark Preisdure, wie b. beiden dauernd beiliegend wird. „Sanitas“, Brunnödra Sa. Nr. 3.

Neu eröffnet!

Carl Klingler

Halle a. S., Grosse Ulrichstr. 20, Laden u. I. Etage.

Anzüge
von 18 Mark an.
Anzahlung nur 5 Mark.
Gratis eine Uhr.

Gratis
eine
Herren-Remontoir-Uhr
erhält jeder Käufer eines Anzuges

Anzüge
von 25,50 Mark an.
Anzahlung nur 6 Mark.
Gratis eine Uhr.

Anzüge
von 38 Mark an.
Anzahlung nur 8 Mark.
Gratis eine Uhr.

Überziehers
nach Erfüllung des Kaufes bis Pfingsten 1901
im grossen
Kleider-Magazin
auf
Zweitzahlung
von

Anzüge
von 35 Mark an.
Anzahlung nur 8 Mark.
Gratis eine Uhr.

Anzüge
von 45 Mark an.
Anzahlung nur 10 Mark.
Gratis eine Uhr.

Carl Klingler,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 20, Laden u. I. Etg.

Anzüge
von 45 Mark an.
Anzahlung nur 10 Mark.
Gratis eine Uhr.

Damen-Jackets
von 3 Mark Anzahlung an.

Gratis

Damen-Kragen
von 3 Mark Anzahlung an.

Kinderwagen von 5 Mk.

Anzahlung an in reichhaltiger Auswahl.

Neu eröffnet!



Garten- und Balkon-Möbel,

Zelte, Zeltbänke,
Rollschutzwände, Rasenmähmaschinen

empfehlen wir

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße 62.

Wir empfehlen unser grosses Lager von

Gardinen,

Stores, ———— Zugrouleaux
in allen Arten bei mässiger Preisstellung.

Arnold & Troitzsch,

Gr. Ulrichstr. 1, am Kleinschmieden. Fernspr. 456.
Grösstes Spezial-Geschäft für
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum, Tapeten.

Sie werthen Geld fort!

wenn Sie immer Ihre Cigarren zu theuer einkaufen. Rauchen Sie nur meine beliebten „Cavonillos“, 500 Stück nur 7 Mk., 1000 Stück nur 13 Mk. franco gegen Nachnahme. Sie werden in Zukunft viel Geld sparen! Garantie: Umtausch oder Zurücknahme! Unschätzbare Worte der Anerkennung von Bierern, Speckern, Bäckern, Landwirthen u. c. Wenn Sie bitte sofort postfrei ins Haus 500 Stück für 7 Mk., 1000 Stück für nur 13 Mk. bei Rud. Tresp, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr. H. 21.

Den fortwährenden Eingang neuester Stoffe in Wolle, Baumwolle und Seide,

sowie bester Modelle erster Firmen
beehre ich mich anzuzeigen und zugleich meine
Kleideranfertigung
unter Garantie bestens Sitzens bei schnellster Lieferung zu empfehlen.
Hochachtungsvoll

Franz Reich.